

Schnell und beispielhaft

Kreiszeitung
09.06.26

Bürgenergie-Genossenschaft ermöglicht Solaranlage auf Kirchweyher Gärtnerei-Dach

Kirchweyhe – Die Energiewende durch konkrete Projekte voranbringen. Das war und ist das erklärte Ziel der 2024 gegründeten Bürgerenergie Weyhe (BEG). Als erstes großes Projekt haben die Weyher Energie-Genossen eine Photovoltaik-Freifläche in Bassum durch eine Beteiligung vorangetrieben. Dass es auch mehrere Nummern kleiner geht, aber dafür schnell und unbürokratisch – dafür soll eine Zusammenarbeit in Kirchweyhe stehen: Auf dem Dach der Firma Baumschule und Gärtnerei Lehmann (Im Bruch 61) wandeln seit vergangener Woche 42 Solarmodule Sonnenenergie in elektrischen Strom um.

Möglich geworden ist das laut den Beteiligten durch eine Zusammenarbeit zwischen BEG und Gärtnerei-Inhaber Lothar Kattner, die Bürgermeister Frank Seidel vermittelt hatte.

Die Anlage produziert in der Spitze knapp 20 Kilowatt-Peak (kWp), die installierte Leistung ist also höher als das, was im Schnitt auf Privathäusern zu finden ist. Zum Paket gehört außerdem ein Batteriespeicher mit 17 Kilowattstunden (kWh) Leistung.

Erste Überlegungen in Richtung einer Solaranlage habe er angestellt, als er den Betrieb 2001 gepachtet habe, erzählt



Sonnenstrom für den Gärtnereibetrieb: (v.l.) Inhaber Lothar Kattner mit Bürgermeister Frank Seidel sowie Regine von Larcher und Klaus Wesemann von der Bürgerenergie Weyhe. Die Zusammenarbeit zwischen einem Betrieb und der Genossenschaft soll nach ihrer Ansicht Schule machen.

DIERCK WITTENBERG

Kattner. 2011 sei er Besitzer geworden. Und das Thema Photovoltaik hat ihn weiterhin beschäftigt, allerdings war die nötige Investitionssumme offenbar ein Hemmnis. Im März war Bürgermeister Seidel bei einem Besuch im Rahmen seiner Tour zu örtlichen Betrieben mit Kattner ins Gespräch gekommen und hatte angeregt, Kontakt mit der BEG aufzunehmen. Anfang Juni ist aus der

Idee Realität geworden. Innerhalb von zwei Tagen war die Anlage installiert. Anfang dieser Woche sollte das Energiemanagement per App folgen. „Ich finde, das ist ein richtig gutes Beispiel“, sagt Seidel. Er kündigt an, das Konzept demnächst bei einem Treffen von Gewerbebetrieben in Dreyhe vorzustellen.

Das Geschäftsmodell erklärt Klaus Wesemann, Vorstands-

vorsitzender der BEG: Die Genossenschaft trägt demnach Investitionskosten von rund 30.000 Euro. Im Gegenzug verkauft sie den Strom zu einem günstigen, aber nicht näher beziffertem Preis an den Gartenbaubetrieb. Nicht verbrauchten Strom würde die BEG einspeisen – was angesichts sinkender Einspeisevergütungen wenig attraktiv ist. Die Anlage sei so ausgelegt, dass mehr als

90 Prozent des erzeugten Stroms selbst verbraucht würden.

Zum Betriebsgelände des Gärtnerei- und Baumschulensbetriebs gehört ein Wohnhaus mit Mietwohnungen. Auf dessen Dach befinden sich auch die PV-Module, im Erdgeschoss der Batteriespeicher. Für einen erhöhten Stromverbrauch sorgen laut Kattner einerseits die Wasserpumpen. Zuletzt habe er täglich wässern müssen, sagt Kattner über die hochsommerliche Witterung Ende Mai. Andererseits produziert sein Betrieb eigene Pflanzenerde, die aber vorher gedämpft werde (um sie zum Schutz vor Sporen oder Schädlingen zu sterilisieren). Erklärtes Ziel ist, den erhöhten Stromverbrauch so zu steuern, dass er in die Sonnenstunden fällt.

„Ich finde, das ist ein praktisches Beispiel, wie es zwischen einem großen Stromverbraucher und der Genossenschaft funktionieren kann“, sagt Wesemann. Seine Stellvertreterin Regine von Larcher ergänzt: „Es ist ein großer Vorteil der Genossenschaft, dass sie schnell agieren kann und dass das mit Bürgerbeteiligung läuft.“ Schließlich wolle man dafür sorgen, dass der Klimaschutz schnell vorankomme.

DIERCK WITTENBERG